
BACHELORARBEIT

Frau
Maruschka von Berswordt-Wallrabe

**Ökologische Verantwortung
und Tierschutz als Marketing-
potentiale im Pferdetourismus**

2012

BACHELORARBEIT

Ökologische Verantwortung und Tierschutz als Marketing- potentiale im Pferdetourismus

Autor:

Frau Maruschka von Berswordt-Wallrabe

Studiengang:

Business Management

Seminargruppe:

BM09s1-B

Erstprüfer:

Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

Zweitprüfer:

Peter Kubasch

Einreichung:

Mittweida, 22.01.2012

BACHELOR THESIS

Ecological responsibilities and animal protection as marketing potential in equitouring

author:

Ms. Maruschka von Berswordt-Wallrabe

course of studies:

Business Management

seminar group:

BM09s1-B

first examiner:

Peter Kubasch

second examiner:

Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

submission:

Mittweida, 22.01.2012

Bibliografische Angaben:

Nachname, Vorname: von Berswordt-Wallrabe

Ökologische Verantwortung und Tierschutz als Marketingpotentiale im Pferdetourismus

Ecological responsibilities and animal protection as marketing potential in equitouring

2012 - 43 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2012

Abstract

Das Thema der Arbeit ist „Ökologische Verantwortung und Tierschutz als Marketingpotentiale im Pferdetourismus“. Dazu wird ermittelt in wie weit und von welcher Bedeutung die beiden oben genannten Bereiche bedeutend für den Pferdetourismus sind und ob ein gewisses Marketingpotential besteht.

Bei der methodischen Vorgehensweise habe ich mir die einzelnen Segmente genommen und diese ausführlich beschrieben, damit man weiß, welche Teilbereiche in die Segmente mit einbedacht werden müssen. So steht unter der Rubrik ökologische Verantwortung auch Energieeffizienz, die vielleicht nur indirekt etwas mit dem Pferdetourismus zu tun hat, aber erwähnt werden muss.

Zu den Hauptergebnissen kann man sagen, dass definitiv Marktpotential und Nachfrage besteht, jedoch kein einheitliches Konzept vorhanden ist, weder eine Gesamtvermarktung des Pferdetourismus', noch speziell für die beiden Bereiche.

Das Fazit der Arbeit geht in Richtung ökologische Vertretbarkeit und Marketingpotentiale in beiden Sektoren. Dennoch würden sich auch die Kosten für die einzelnen Betriebe erhöhen, die einer Verbesserung entgegenstehen.

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	IV
Abkürzungsverzeichnis.....	VIII
Abbildungsverzeichnis.....	X
Tabellenverzeichnis.....	XI
1 Einleitung.....	1
2 “Pferdeland Deutschland”	2
2.1 Allgemeine Angaben zur Bevölkerung und Beschäftigungsstruktur in Deutschland.....	2
2.1.1 Wirtschaftsfaktor Pferd vom 19.Jahrhundert bis heute.....	2
2.1.2 Marktübersicht Pferdesport.....	3
2.1.3 Marktbeurteilung.....	4
3 Pferdetourismus	5
3.1 Der Pferdetourismus im aufstrebenden Marktsegment Deutschland	7
3.2 Bedeutung der Pensionspferdehaltung in Deutschland.....	8
3.3 Betriebliche und persönliche Voraussetzungen für einen reittouristischen Betrieb.....	9
3.3.1 Kundenansprüche und -wünsche.....	11
3.3.2 Bedürfnisse des Halters.....	12
4 Ökologische Verantwortung.....	13
4.1 Agenda 21 – ökologische Ziele	14
4.2 Ökologische Verantwortung im Pferdetourismus.....	14
4.3 Ökologische Verantwortung in reittouristischen Betrieben.....	16
4.4 Energieeffizienz in reittouristischen Betrieben.....	17
4.4.1 Photovoltaikanlagen.....	18
4.5 Pferd und Umwelt	21

5	Der Tierschutz in reittouristischen Betrieben.....	24
5.1	Das Tierschutzgesetz schreibt vor	24
5.2	Definition artgerechte Haltung.....	25
5.2.1	Bauliche Anforderungen an eine artgerechte Haltung.....	25
5.3	Qualitative Anforderungen an eine artgerechte Haltung.....	27
5.3.1	Offenstallhaltung.....	29
5.3.2	Laufstallhaltung/Aktivstall.....	30
6	Marketing Mix	31
6.1	Grundlegende Strategieentscheidungen.....	31
6.2	Projekt zur Zertifizierung von reittouristischen Betrieben.....	32
6.2.1	Überprüfung von geeigneten reittouristischen Betrieben.....	33
6.2.2	Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen, Organisationen.....	34
6.2.3	Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.....	34
6.2.4	Nutzen für reittouristische Betriebe.....	35
6.2.5	Nutzen für Naturschutzgebieten, Naturschützer und Forscher.....	35
6.3	SWOT-Analyse des Projektes	36
7	Marketingstruktur: ökologische Verantwortung und Tierschutz im Pferdetou-	
	rismus.....	39
7.1	Dachmarkenstrategie für den Pferdetourismus.....	39
7.2	Einzelmarkenstrategie für die Zertifizierung von reittouristischen Betrieben. .	39
7.3	Einzelmarkenstrategie für reittouristische Betriebe	40
8	Fazit und Ausblick	41
8.1	Zusammenfassung der Arbeit	41
8.2	Was diese Arbeit nicht leistet.....	42
8.3	Fazit	42
	Literaturverzeichnis.....	X
	Eigenständigkeitserklärung.....	XV

Abkürzungsverzeichnis

Abb. - Abbildung

Abk. - Abkürzung

Abs. - Absatz

Art. - Artikel

ebd. - ebenda

etc. - et cetera (lat.)

e.V. - eingetragener Verein

Hg. - Herausgeber

S. - Seite

TierSchG - Tierschutzgesetz

TSchV - Tierschutzverordnung

Vgl. - Vergleiche

z.B. - zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Pferdeterminismus.....	7
Abbildung 2: Grundschemata einer Pensionspferdeanlage.....	12
Abbildung 3: Grundschemata einer reittouristischen Anlage (muss das Grundschemata einer Pensionspferdeanlage beinhalten).....	12
Abbildung 4: Beispiel einer Inselanlage.....	22
Abbildung 5: Beispiel einer netzgekoppelten Photovoltaikanlage.....	22
Abbildung 6: Beispiel eines Lauf-/Aktivstalls.....	32

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Photovoltaikanlagen.....	21
-------------------------------------	----

1 Einleitung

Deutschland zählt traditionell zu den bedeutendsten Pferdeländern der Welt. Auch als Reiseland kann Deutschland mit seinen vielseitigen und wunderschönen Reisezielen punkten, die bei zunehmender Globalisierung immer stärker neu entdeckt werden.

Deutschland bietet unterschiedliche und abwechslungsreiche Landschaften, die von Bergen bis zum Meer reichen. Oben drauf wird eine kunterbunte Reitkultur angeboten, die vom klassischen englischen Stil bis hin zum Westernreiten reicht.

Es werden Reiterferien an der Nord- oder Ostsee angeboten oder auch Wellness und Reiten kombiniert, sodass Erwachsene auch zu ihrem Spaß kommen.

Anfänger brauchen sich keine Sorgen machen, denn es gibt genug Angebote, die sogenannte „Crash-Kurse“ anbieten.

Wanderreiter sind bestens umsorgt in Mitten der schönen Natur von Deutschland, wie z.B. der Lüneburger Heide.

Das Beste dabei ist, dass man lange Anreisen und teure Flüge vermeiden kann. Die Kinder können in einem Reiturlaub auch gerne auf eigene Faust etwas unternehmen mit anderen Kindern.

Man muss das „Pferdeland Deutschland“ nur richtig entdecken.

Die Kehrseite zeigt sich relativ schnell und sieht nüchtern aus. Der Pferdetourismus bietet im Bereich ökologische Verantwortung und Tierschutz kaum Marketingpotentiale, sodass diese im Wahn der Angebote schnell untergehen zu scheinen.

Doch warum sind genau diese beiden Bereiche so wichtig für den Pferdetourismus? Sie bilden im Prinzip den Kern vom Pferdetourismus. Ohne ökologische Verantwortung und Tierschutz könnte der Pferdetourismus nicht bestehen, doch leider werden die beiden Bereiche als unwichtig abgehakt oder nur ansatzweise durchgeführt.

Warum diese beiden Bereiche als besonders wichtig gelten und welche Unterpunkte sie alle beinhalten soll die wissenschaftliche Arbeit im folgenden liefern.

2 "Pferdeland Deutschland"

2.1 Allgemeine Angaben zur Bevölkerung und Beschäftigungsstruktur in Deutschland

In Deutschland leben nach Angaben von 2009 rund 82 Millionen Menschen, davon sind rund 40 Millionen männlich und knapp 42 Millionen weiblich. Die Kernaltersgruppe liegt zwischen 25 und 65 Jahre.¹ Insgesamt haben 43,54 Millionen Menschen Arbeit, welche sich in drei Wirtschaftssektoren aufteilen lässt, die ihren Arbeitsort (nicht Wohnort) in Deutschland haben:

1. Land- und Forstwirtschaft; Fischerei: 0,66 Millionen Menschen
2. Produzierendes Gewerbe: 10,11 Millionen Menschen
3. Dienstleistungsbereich: 30,32 Millionen Menschen

Die meiste Bevölkerungsdichte hat Nordrhein-Westfalen mit knapp 18 Millionen Menschen, wobei Niedersachsen mit knapp 635km² die größte Fläche besitzt.²

1 Vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland 2009

2 Vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland 2009

2.1.1 Wirtschaftsfaktor Pferd vom 19.Jahrhundert bis heute

Der moderne Turniersport kommt erst im 19.Jahrhundert an Bedeutung, als die Royal Dublin Society die Pferdeschau am 15.04.1864 ausrichtet. Diese gilt als erstes Reit- und Springturnier in der Geschichte.

Die volle Gültigkeit gewinnt der Begriff Turnier jedoch erst ab dem Jahr 1912.³

Der Reitsport kann sich durch mehrere Ursachen entwickeln. Zum einen sollen Offiziere eine weitere Möglichkeit bekommen, sich außerhalb ihrer Dienstzeit reiterlich zu messen. Zum anderem müssen vor allem ältere Reiter durch Gewichtsprobleme auf Galopprennen und Hindernisrennen verzichten.⁴

Durch die Weiterentwicklung zum Turniersport steigt der Kauf an Pferden durch enorme Nachfrage. Damals konnte das Deutsche Reich den enormen Bedarf an Pferden nicht decken und war gezwungen aus anderen Ländern zu importieren.

Zu dem Zeitpunkt stellt Deutschland das größte Importland Europas dar, während Russland und Österreich-Ungarn die größten Exportländer darstellen.⁵

Heutzutage erreicht der Pferdesport jährlich neue Rekorde und die Preisgelder und Züchterprämien steigen stetig. So kann sich das Preisgeld innerhalb von 13 Jahren um 10 Millionen Euro erhöhen.⁶

Im Vergleich zum 19. Jahrhundert werden 3.669 Turniere im Jahr 2010 ausgerichtet.

Zieht man heute nun den Wirtschaftsfaktor Pferd mit hinzu, so verdienen knapp 300.000 Menschen ihren Lebensunterhalt durch Pferde und den Pferdesport.

Davon geben zwischen 7.000 und 10.000 Menschen Reitunterricht.⁷ Genauere Angaben können hier nicht gemacht werden, da es bis jetzt noch keinen Schutz für Reitlehrer gibt. So kann jeder „Wald- und Wiesenreiter“ Reitunterricht ohne entsprechende Qualifikationen geben.

Mehr als 10.000 Firmen, Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen zählen den Bereich Pferd als ihren Haupt-Geschäftsgegenstand. Dabei beträgt der Gesamtumsatz des Wirtschaftsfaktors Pferd bereits über 5 Mio. Euro.

3 Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2005: S. 12

4 Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2005: S. 14

5 ebd., S. 17

6 ebd., S.247

7 Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2012

2.1.2 Marktübersicht Pferdesport

Weitere Daten und Fakten zum Thema Pferdesport zeigen, wie viele potentielle Pferdesportler es in der Bundesrepublik Deutschland tatsächlich gibt und wie viele Reiter regelmäßig Pferdesport betreiben (einbezogen sind die unter 14jährigen).⁸

- In Deutschland betreiben 1,6 - 1,7 Millionen Menschen regelmäßig Pferdesport
- Potentielle Pferdesportler liegen bei ca. 1,1 Millionen Menschen, die gerne reiten würden
- Knapp 11 Millionen Menschen sind am Thema Pferd und Pferdesport interessiert
- In Deutschland gibt es momentan mehr als 1 Million Pferde und Ponys, welches sich in den letzten 40 Jahren vervierfacht hat
- Weltweit gibt es ca. 60 Millionen Pferde und Ponys

2.1.3 Marktbeurteilung

Man erkennt, dass der Pferdesektor in Deutschland stetig wächst.

Die Prognose ist eindeutig steigend. Der Reitsport wird immer populärer und findet Anklang und Begeisterung bei einer immer größer werdenden Masse.

Allein in Deutschland sind 11 Millionen Menschen am Pferdesport interessiert.⁹ Nicht zu vergessen ist der immer beliebter werdende Reittourismus.

Pferdesport und Reittourismus in Deutschland gehören mittlerweile mit zu den größten Freizeitmärkten mit einer der höchsten Wachstumsrate.

Außerdem kann man weitere positive Zahlen nennen, wie z.B. die Weltreiterspiele in Aachen im Jahr 2006, welche den Pferdesport Trend weiter unterstützen. Rund 1,6 Milliarden Menschen verfolgen die Weltreiterspiele im Fernsehen, wie die nationalen und internationalen Reiter mit ihren Pferden um die begehrten Medaillen kämpfen.

⁸ ebd.

⁹ Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2012

Die Weltreiterspiele in Deutschland kann man als ein Event der Superlative bezeichnen, da sich nicht nur Wirtschaftsbesitzer und Politiker zu diesem Ereignis treffen, sondern auch knapp 567.000 Zuschauer den Weg auf die Tribüne fanden, trotz schlechtem Wetter.¹⁰

Zusätzlich kann die Reiternation Deutschland diverse Medaillen und Gewinne bei Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen vorweisen, welche den Reitsport in Deutschland zusätzlich fördert.

Nicht nur der bereits oben erwähnte Gesamtumsatz zeigt, dass ein steigender Wirtschaftssektor im Bereich Pferdesport vorliegt, sondern auch die Vielfalt, die professionelle Organisation und die Leidenschaft zum Thema Pferd spiegelt sich in diesem Bereich wider.

Des Weiteren gibt es in den verschiedenen Bereichen des Pferdesportes hohe Geldpreise und Züchterprämien, die jährlich ausgezahlt werden.

Die positive Auswirkung auf den Arbeitsmarkt zeigt sich durch eine aktive Forschung im Sektor Pferdetourismus mit ständig verbessernder Technik und Innovationen.

Vom Turnier- bis hin zum Freizeitpferd oder Pony ist für jedermann, ob Jung oder Alt, etwas vertreten.

Die deutsche Zucht ist weltweit bekannt, beliebt und erfolgreich. Mit 28 Zuchtverbänden ist sie sogar die größte der Welt.¹¹

¹⁰ ebd.

¹¹ Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2012

3 Pferdetourismus

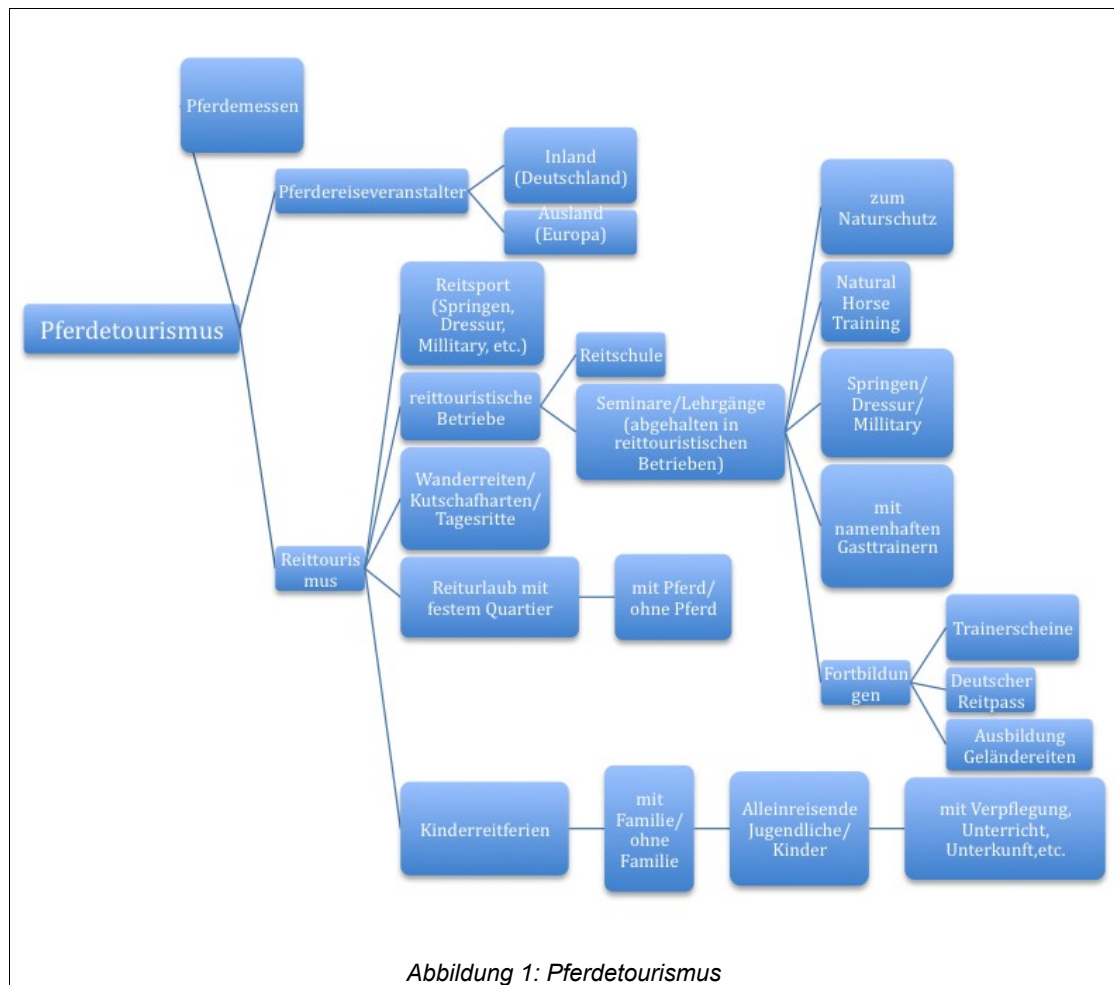


Abbildung 1: Pferdetourismus

Die hier dargestellte Abbildung 1 zeigt deutlich, dass zum Begriff Pferdetourismus unterschiedliche Bereiche gehören. Dennoch zählen z.B. die Pferdezucht oder der An- und Verkauf von Pferden nicht dazu.

Stark ausgeprägt ist der Bereich „Reittourismus“, der auch am meisten Potential bietet um ökologische Verantwortung und Tierschutz zu platzieren, zu vermarkten und neue Ideen einzubringen. Er bildet zwar einen Unterbegriff zum Pferdetourismus, zeigt aber die meisten Ausbaufähigkeiten.

Der Begriff Reittourismus lässt sich wie folgt definieren:

Er dient als Oberbegriff für alle touristischen Aktivitäten rund ums Pferd und ist mit dem Begriff 'Tourismus rund ums Pferd' gleichzustellen. Neben dem Reiten selbst sind auch pferdebezogene Aktivitäten einbezogen, die nicht vom Pfer-

drücken aus stattfinden, wie das Fahren mit der Kutsche oder die passive Beschäftigung mit Pferden.“¹²

Nicht zu vergessen in der Abbildung sind die Pferdereiseveranstalter, die einen nicht unerheblichen Beitrag zum ökologischen Handeln ihrerseits leisten können, welches später noch einmal genau aufgefasst wird.

Pferdemessen bieten sich als Vermarktungsplattform an und können Naturschützern oder reittouristischen Betrieben Gehör verschaffen, in dem sie ihre ökologischen Vermarktungsstrategien vorstellen und an andere Betriebe appellieren, das Gleiche zu tun.

In Umfragen die das BTE Tourismusmanagement durchgeführt haben steht die „artgerechte Pferdehaltung“ erst an 5.Stelle der wichtigen Aspekte, was in einem Reiturlaub erfüllt werden muss. Positiv zu erwähnen ist, dass viele Reiturlauber die „Natur/Landschaft/Umgebung“¹³ mit als zweitwichtigsten Punkt bei einem Reiturlaub mit festem Quartier erwähnen. Jedoch ist damit nicht der Umgang mit und in der Natur gemeint, sondern die besondere Landschaftsvielfalt, in der man lange und ausgiebige Wanderritte genießen kann.

3.1 Der Pferdetourismus im aufstrebenden Marktsegment Deutschland

In Deutschland stellen die beliebtesten Reiseziele für einen Reiturlaub Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Hessen dar, wie die Umfrage des BTE Tourismusmanagements herausfand.

Vor allem Niedersachsen kann mit seinen schönen Gebieten und Einzigartigkeiten wie der Lüneburger Heide oder dem Landgestüt in Celle bei Reiturlaubern punkten.¹⁴

Nordrhein-Westfalen profitiert vor allem aufgrund seiner im Bundesland liegenden Stadt Warendorf, welches nicht nur das Bundesleistungszentrum beherbergt, sondern auch Sitz der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.¹⁵ ist.

Das reittouristische Angebot in diesen Bundesländern ist besonders intensiv ausgeprägt, welches sie auch zur den beliebtesten Reisezielen macht.

¹² BTE Tourismusmanagement 2009: S. 11

¹³ ebd., S.108

¹⁴ Vgl. BTE Tourismusmanagement 2009: S.87-88

¹⁵ Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. bildet einen Dachverband für alle Reiter, Fahrer und Voltigierer in Deutschland.

Das Marktsegment Pferdetourismus sollte in Deutschland aufstrebend sein, jedoch fehlt es an einer einheitlichen Struktur, welches auch durch Befragungen in der verfassten Magisterarbeit von Sara Reinke hervorgeht.

Der Pferdetourismus kann vielfältige Angebote vorweisen, die aber keiner geregelten und einheitlichen Vermarktung zu Grunde liegt. Potentielle Kunden verlieren schnell den Überblick oder verlieren sogar ganz das Interesse.

Pferdereiseveranstalter stellen dafür auch keine große Hilfe dar, denn andere Länder können bereits eine einheitliche Struktur vorweisen, sodass Reiturlauber lieber einen Reiturlaub im Ausland als im Inland buchen.

3.2 Bedeutung der Pensionspferdehaltung in Deutschland

Dienst – und Serviceleistungen, wie sie in der Pensionspferdehaltung auftreten sind im Gegensatz zu materiellen Gütern nur bedingt messbar.

Sie müssen den Kunden bzw. Pferden gegenüber persönlich erbracht werden, wobei die Dienstleistungen von den Kunden regelmäßig beobachtet und bewertet werden. Die Qualität spiegelt sich daher nur anhand der Kundenzufriedenheit wider.

Trotz vieler Haltergemeinschaften und Personen mit privater Pferdehaltung ist für viele Pferdebesitzer die Haltung der Pferde aus zeitlichen und technischen Gründen oft nicht möglich. Neben reinen Pferdepensionsbetrieben bieten Reitvereine mit zugehörigem Stall und Personal, Reitschulen, Landwirte und vereinzelt auch Privatpersonen Pferdepension mit unterschiedlichen Dienstleistungspaketen an.

Die Pensionspferdehaltung besteht zu einem großen Anteil aus einer Dienstleistung, die ein immaterielles Wirtschaftsgut ist und dem Prinzip von Angebot und Nachfrage unterliegt.

In der Pensionspferdehaltung wird in den meistens Fällen zwischen zwei verschiedenen Wettbewerbsstrategien unterschieden: die Strategie der Kostenführerschaft und der Differenzierungsstrategie. Seltener kommen Mischformen der genannten Strategien vor.

Von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung FN wird daher geraten, dass man Pferdebesitzer nicht durch überhöhte Preise verärgert, da diese das Rückgrat des Pferdesports bilden und somit ein wichtiges Glied in der Wirtschaftskette sind.

3.3 Betriebliche und persönliche Voraussetzungen für einen reittouristischen Betrieb

Pensionspferdehalter sind Dienstleister und müssen sich mit den Ansprüchen und Wünschen der Kundschaft auseinandersetzen und über nachfolgende Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen:

Der Pferdefachverstand ist Grundvoraussetzung für eine tiergerechte und erfolgreiche Pensionspferdehaltung. Eine fachgerechte Betreuung der Pferde ist unumgänglich. Ausführliche Kenntnisse über das Tierschutzgesetz als gesetzliche Grundlage und die ethischen Grundsätze des Pferdefreundes sollten gewährleistet sein. Im weiteren Verlauf der Arbeit wird näher auf die Grundvoraussetzungen und das Tierschutzgesetz eingegangen.

Menschenkenntnis und Menschenführung sind weitere wichtige Bedingungen zum Führen von Pensionspferdebetrieben.

Von Landwirten werden Pferde oft noch als Nutztiere angesehen, wobei die emotionale Bindung zum Pferd sehr stark ist.

Pensionspferdehalter sollten im Umgang mit der Kundschaft und den Pferden stets beachten, dass unterschiedliche Persönlichkeiten unterschiedlich behandelt werden müssen!

Der erfolgreiche Pensionsgeber ist also ein Mensch mit ausgeprägter Kontaktfähigkeit, mit Einfühlungsvermögen und Überzeugungskraft, der sich sicher auf dem schmalen Pfad zwischen konsequenter Geradlinigkeit und kulanter Großzügigkeit zu bewegen weiß.

Die eigene Betriebsform und die Grundausstattung des Betriebes sind weitere wichtige Punkte.

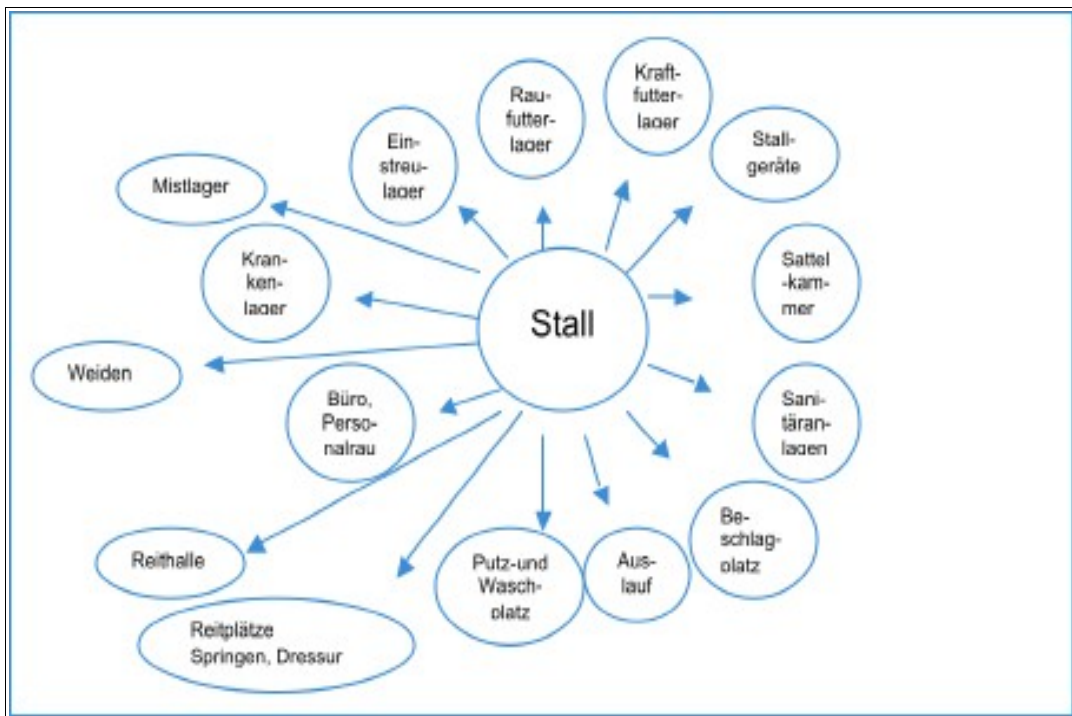


Abbildung 2: Grundschema einer Pensionspferdeanlage

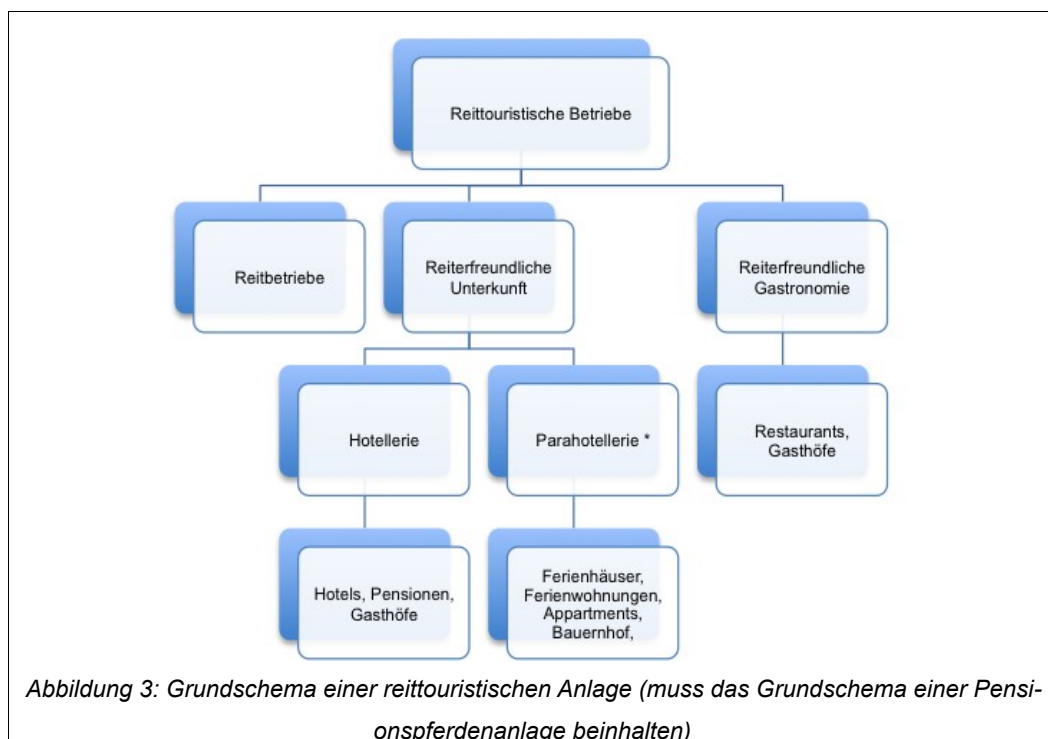


Abbildung 3: Grundschema einer reittouristischen Anlage (muss das Grundschema einer Pensionspferdeanlage beinhalten)

3.3.1 Kundenansprüche und -wünsche

Zunächst muss eine Differenzierung nach Reitern und Pferdebesitzern sowie nach artgerechter Pferdehaltung und Betriebseinrichtungen (Reitplatz, Ausreitgelände, Longierzirkel, Führanlagen, etc.) vorgenommen werden. Insbesondere die Lebensbedürfnisse der Pferde sind daher in den Vordergrund zu stellen, die sich aus den Komponenten soziale Kontakte, Bewegung, Gestaltung des Stallklimas, der Stalleinrichtung und der Fütterung zusammensetzen.¹⁶

Besondere Kenntnisse über Fütterung stellen dabei mit die wichtigste Komponente im Umgang mit den Pferden dar. Dementsprechend muss sich der Betrieb auf gesonderten Anforderungen einstellen.¹⁷

Durch eine sogenannte „artgerechte Haltung“ kann der negative Einfluss des menschlichen Eingriffs minimiert werden, da jede Form der Stallhaltung einen Eingriff in das natürliche Verhalten der Pferde darstellt.

Aber auch die Pferdebesitzer und Reiter stellen in der Regel hohe Ansprüche an Vorhandensein und Pflege der Anlagen, an die Gesamtatmosphäre, Freundlichkeit der Betriebsleiter und Angestellten, soziale Kontakte und somit die bestmögliche Gestaltung ihrer Freizeit auf dem reittouristischen Betrieb.

Dabei stellt die Studie vom BTE bei Reittouristen fest, dass unter anderem der Reiterurlaub durch schlechte Pferdehaltung, schlechter Umgang mit den Pferden, mangelnde Qualität des Reitangebotes oder sehr eingeschränkte Ausreitmöglichkeiten getrübt wird.¹⁸

Darauf sollte der eigene reittouristische Betrieb achten. Die Kunden möchten, wenn sie kein eigenes Pferd besitzen, gerade dann viel Zeit mit den Pferden verbringen und zusätzlich schöne, ausgiebige Ritte in gesellschaftlicher Runde genießen.¹⁹

16 Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 1986: S.18-32

17 ebd., S.64-79

18 Vgl. BTE Tourismusmanagement 2009: S.158

19 ebd., S.158

3.3.2 Bedürfnisse des Halters

Bei den Bedürfnissen des Halters wird auf die Reittouristen eingegangen, die mit ihrem Pferd Urlaub machen. Dabei möchte sich nicht nur der Halter, sondern auch das Pferd wohl fühlen. Der Halter muss sich auf den jeweiligen Reitbetrieb verlassen können, dass dieser sich artgerecht und zuverlässig um sein Pferd kümmert. Verschiedene Kriterien zeigen, bei welchen Punkten der Halter eines Pferdes gerne vom Betrieb abgeholt werden möchte:

1. Verfügbarkeit: Ein aufwändiges Einfangen des Pferdes, bevor mit ihm geritten werden kann, sollte sich auf Ausnahmen beschränken, bzw. in einem Reiturlaub vermieden werden. Auch für eventuelle Notfälle muss das Pferd für Tierarzt und Hufschmied erreichbar sein.
2. Wetterunabhängigkeit: Es sollte neben einem Außenplatz und möglichst gut erreichbaren Gelände auch eine Reithalle zur Verfügung stehen.
3. Sicherheit:
 1. Reitzubehör: Es müssen abschließbare Schränke vorhanden sein um Sattel, Trense, etc. sicher unterbringen zu können.
 2. Pferd: Es muss qualifiziertes Personal vorhanden sein, dass in der Lage ist Probleme (z.B. Kolik) frühzeitig zu erkennen und angemessen zu reagieren. Auch muss in den Zeiten von Pferderippern ein Mindestmaß an Kontrolle über das Pferd gewährleistet sein. Eine Verletzungsgefährdung soll für Pferd und Reiter möglichst ausgeschlossen werden.
4. Unterstützung: Die meisten Reiter möchten die Gelegenheit haben, sich in ihrem Wissen und Können weiterzubilden, was einen qualifizierten Reitlehrer voraussetzt.

4 Ökologische Verantwortung

Ökologische Verantwortung bedeutet sich umweltschonend zu verhalten, welches sich in der Regel als teurer und aufwendiger erweist.

Man verpflichtet sich Lebensgrundlagen und –chancen für nachfolgende Generationen zu erhalten, aber auch eine Verbesserung der Lebenssituation der heutigen Generationen!

„Ökopioniere“* müssen unterstützt werden, denn Kunden fordern ökologisch korrekte Angebote, die aus einer ethisch und moralisch vertretbaren Produktion stammen.²⁰ Davon können z.B. reittouristische Betriebe langfristig profitieren.

Beim verantwortlichen Handeln kommt immer auch das eigene Gewissen zum Tragen, welches nicht nur durch eigene Erwartungen, sondern auch von anderen Menschen beeinflusst wird.²¹ Es dominiert also eine psychologische Perspektive.

Ökologische Verantwortung kann durch zwei verschiedene Motive angekurbelt werden.

1. Biozentrische Motive, welche sich auf die belebte Natur (Tiere und Pflanzen) oder auf die gesamte Natur beziehen können.
2. Altruistische Motive, welche sich in Bezug auf ihren Adressaten unterscheiden können. Man kann Verantwortung gegenüber nahestehenden Personen, aktuell lebenden Menschen oder nachfolgenden Generationen zeigen.²²

Im Pferdetourismus sind biozentrische und altruistische Motive eng miteinander verknüpft. Ein touristischer Betrieb sollte nicht nur ökologische Verantwortung gegenüber seiner Natur vorweisen, sondern auch den Menschen gegenüber und versuchen beides miteinander zu verknüpfen. Auf das Thema Pferd und Umwelt, bzw. Mensch und Umwelt, werde ich im späteren noch näher eingehen.

²⁰ Hunecke 2000, S. 25

²¹ ebd., S.27

²² ebd., S.27

4.1 Agenda 21 – ökologische Ziele

Die Agenda 21 zeigt in Bezug auf die ökologischen Ziele, dass reittouristische Betriebe sich in die richtige Richtung bewegen können, in dem sie ökologische Verantwortung in ihre Betriebe mit einbeziehen.

Die ökologischen Ziele in der Agenda 21 umfassen die Punkte, für die es unter anderem eine Förderung in den Bereichen Öko-Tourismus und im Wald angesiedelten Unternehmen geben soll, sodass die ländliche Entwicklung und das lokale Unternehmertum unterstützt werden können. Reittouristische Betriebe könnten in Zusammenarbeit mit der Agenda 21 einerseits Fördergelder für den eigenen ökologisch handelnden Einsatz bekommen und somit andere Betriebe motivieren wie die Agenda 21 für eine Nicht Entwaldung zu kämpfen und eine bessere Lebensgrundlage zu schaffen.

4.2 Ökologische Verantwortung im Pferdetourismus

*„Die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes ist unter anderem vor dem Hintergrund des weiteren Strukturwandels in der Landwirtschaft Gegenstand vielerlei Projekte der EU-, Bundes- und Landesebene. Pferdesport und Pferdezucht haben hier besondere Stärke, so bilden nicht nur Reiterhöfe und Reitschulen traditionell eine Säule auf diesem Gebiet, sondern es sind zum Beispiel auch Turniere oder Zuchtveranstaltungen aller Art, die seit Jahrzehnten – von Touristiken meist nur lokal beachtet – erhebliche ‚Zugkraft‘ beweisen. In neuerer Zeit ergänzen Angebote für Gelände- und Wanderreiter die bestehende Palette“.*²³

Dieses Zitat zeigt, dass die nachhaltige Entwicklung im Pferdetourismus in viele verschiedene Bereiche geht und ein Marketingpotential vorhanden ist, welches noch nicht erschöpft ist. Einerseits müssen einzelne Betriebe überlegen, wie sie als Vorbilder im Bereich ökologische Verantwortung hervorgehen können und dann vereint mit anderen Betrieben als Gesamtes sich am Pferdetourismus Markt präsentieren.

Durch ökologisches Handeln können einzelne Betriebe ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich Pferdetourismus erlangen und einen nicht unerheblichen Wettbewerbsvorteil für sich generieren.

²³ Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2010, S. 120

Andere Betriebe schließen sich eventuell an, sodass nach und nach der gesamte Pferdetourismus durch die Ansprache neuer Zielgruppen profitieren kann.

Pferdereiseveranstalter hingegen können z.B. Reiturlaubern empfehlen einen Reiturlaub lieber im Inland als im Ausland zu machen um die Umwelt zu schonen.

Es gibt in Deutschland viele Möglichkeiten einen schönen und unvergesslichen Reiturlaub zu machen.

„Eifel zu Pferd“ stellt die „Gastgeber qualitätsgeprüfter Wanderreitstationen für einen unvergesslichen Reiturlaub zu Pferd in der Eifel“ zur Verfügung.²⁴

Die Website vereint alle Wanderreitstationen in der Eifel sowie Hilfe und Tipps zum Wanderreiten selber. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit seinen kompletten Reiturlaub dort zu buchen.

Aufgrund von dem „Traum-Reiturlaub“²⁵ seitens der Kunden, erhöhen sich die Schwierigkeiten für Pferdereiseveranstalter Reiturlaub in Deutschland durchzusetzen.

Reiturlauber möchten meistens einen Urlaub mit dem Pferd am Meer verbringen sowie Wanderritte durch einzigartige Landschaften machen, wie z.B. durch eine Wüste oder die Rocky Mountains²⁶, weil nicht klar genug das „Pferdeland Deutschland“ vorgestellt wird und einzigartige Landschaften dabei untergehen in Deutschland.

Doch genau die oben genannten Vorstellungen kann Deutschland bieten. Es muss vom Pferdereiseveranstalter nur richtig verpackt und schmackhaft gemacht werden.

Auf Messen kann man z.B. ökologische Verantwortung und Tierschutz gesondert vorstellen. Man kann in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen Seminare vorstellen, die sich auf die gesondert auf ökologisches Handeln und den Tierschutz spezialisieren und den Messebesuchern die Wichtigkeit und Bedeutung darlegen.

In reittouristischen Betrieben gibt es verschiedene Möglichkeiten ökologisch zu handeln und eine vor allem artgerechte Haltung vorzuweisen. Im Folgenden wird dies detailliert beschrieben.

Der ökologische Tourismus bietet sich vor allem deswegen an, weil man ihn als Instrument zur Förderung der Regionalentwicklung und Unterstützung beim Schutzgebietsmanagement nutzen kann.

24 Vgl. Eifel zu Pferd 2012

25 BTE Tourismusmanagement 2009: S. 159

26 ebd., S. 159-160

4.3 Ökologische Verantwortung in reittouristischen Betrieben

In einem reittouristischen Betrieb ökologisch zu handeln kann viele Vorteile mit sich bringen. Nicht nur einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Unternehmen, sondern auch ein positives öffentliches Image das eigene Unternehmen werfen.

Kundenfreundlicher Service und ein vorausschauendes ökologisch orientiertes Unternehmen bindet Kunden langfristig an sich und erhält dadurch eine längere Lebensdauer.

Des Weiteren wählen Kunden ein bestimmtes Produkt, weil sie wissen, dass das dahinter stehende Unternehmen sich für eine bessere Welt engagiert und erhält somit eine steigende Nachfrage.

Doch nicht nur Kunden, sondern auch Mitarbeiter profitieren von einem ökologisch orientierten reittouristischen Betrieb.

Auf der einen Seite muss sich z.B. ein ökologisch orientierter Mitarbeiter in seiner Lebensart nicht verstellen und auf der anderen Seite werden Mitarbeiter zusätzlich durch eine z.B. steigende Nachfrage motiviert und erbringen bessere Leistungen.

In einem reittouristischen Betrieb gibt es die Möglichkeit Seminare anzubieten, die gezielt ökologische Verantwortung als Hauptthema ansprechen. Damit das Thema nicht nur theoretisch besprochen wird, werden Kursteilnehmer auf einen Wanderritt eingeladen, bei denen Gelerntes Wissen gleich in die Tat umgesetzt werden kann.

Die Seminare bewegen sich mehr in die Richtung für junge Erwachsene bis ältere Erwachsene, da Kinder und Jugendliche spielerisch auf ökologische Verantwortung durch z.B. Reiterrallyes oder ähnlichem aufmerksam gemacht werden.

Auch hier könnte sich eine neue Zielgruppe entfalten, die vorher vielleicht weniger interessiert am Pferdeterminismus gewesen ist und neue und positive Erfahrungen mit Pferden und ihrer Umwelt machen kann.

4.4 Energieeffizienz in reittouristischen Betrieben

Eine andere Art ökologisch zu handeln liegt in dem Bereich der Energieeffizienz. Dafür bietet sich eine Berechnung des jährlichen CO₂ Ausstoßes in Kommunen, Gemeinden oder Städten zu messen. Monatliche Berichte können dabei Kommunen, Gemeinden, etc. besonders hervorheben, die keine sonderlich guten Naturvoraussetzungen mit sich bringen, sich aber dennoch Mühe geben. Reittouristische Betriebe, die in strukturärmeren Gegenden liegen können mit ihrer Kommune zusammenarbeiten, sodass eine steigende Energieeffizienz erreicht werden kann.

Mit Hilfe z.B. des Aktionsprogramms der Süwag Energie AG²⁷ kann Abhilfe geschaffen werden.

Dieses Programm beinhaltet mehrere Projekte, die zusammen mit dem RWE Konzern erstellt werden, bei der verschiedene Methoden zur Steigerung der Energieeffizienz geprüft werden.

Nicht nur einzelne Unternehmen haben die Möglichkeit ihre Energieeffizienz zu steigern, sondern wie oben schon erwähnt, auch ganze Kommunen und Gemeinden.

Dieses Projekt kann in reittouristischen Betrieben hervorragend genutzt werden um alleine oder in Zusammenarbeit mit der jeweils umliegenden Kommune oder Gemeinde im Bereich Energieeffizienz zu profitieren.

Das Aktionsprogramm setzt sich zum Ziel den Energieverbrauch zu reduzieren um die kommunalen Haushalte zu entlasten.

Bei der Entlastung der kommunalen Haushalte wollen sie versuchen, die Energieeffizienz zu steigern durch energieeffiziente Leuchtmittel und der Erstellung von Energieausweisen, sodass konsequente Einsparungen durch z.B. Straßenbeleuchtung realisiert werden können.

Das Energiepaket speziell abgestimmt für Unternehmen soll durch modernster Messtechnik und mit Hilfe einer „ECS Software“ Energieschwachstellen im Unternehmen ermitteln.

Diese erfasst den aktuellen Verbrauch, den tatsächlich gebrauchten Bedarf eines Unternehmens und aktualisiert kontinuierlich den aktuellen Zustand eines Unternehmens.

²⁷ Vgl. Süwag Energie AG 2012: S.17

Die Daten werden automatisch übermittelt und an die Energie Experten geschickt, so dass diese weiter analysiert werden können.

Die ESC-Daten dienen als Grundlage für eine Empfehlung zur optimierten Energieeffizienz und können Kostenersparnisse berechnen sowie Energiekosten besser kalkulieren. Zusätzlich können Umwelt und Ressourcen dadurch besser geschont werden.²⁸

Als weitere Energieersparnis können Photovoltaikanlagen genutzt werden, die ökologisch vertretbar sind und dem Eigentümer von großem Nutzen sein können.

4.4.1 Photovoltaikanlagen

Eine Photovoltaikanlage erzeugt Strom für den eigenen Haushalt.

Photovoltaikanlagen wandeln Lichtstrahlen durch Solarzellen in Strom um.

Dabei bilden die Solarzellen, die meistens aus Silizium bestehen, das Herzstück der Photovoltaikanlage. Eine in den Süden ausgerichtete Photovoltaikanlage mit einem Anstellungswinkel von 35 Grad ist am effektivsten. Sie wandelt ca. 10-20% des auftretenden Lichts in Solarstrom um.

Dabei sollte beachtet werden, dass durch Schatten auf der Anlage die Effektivität sinkt.

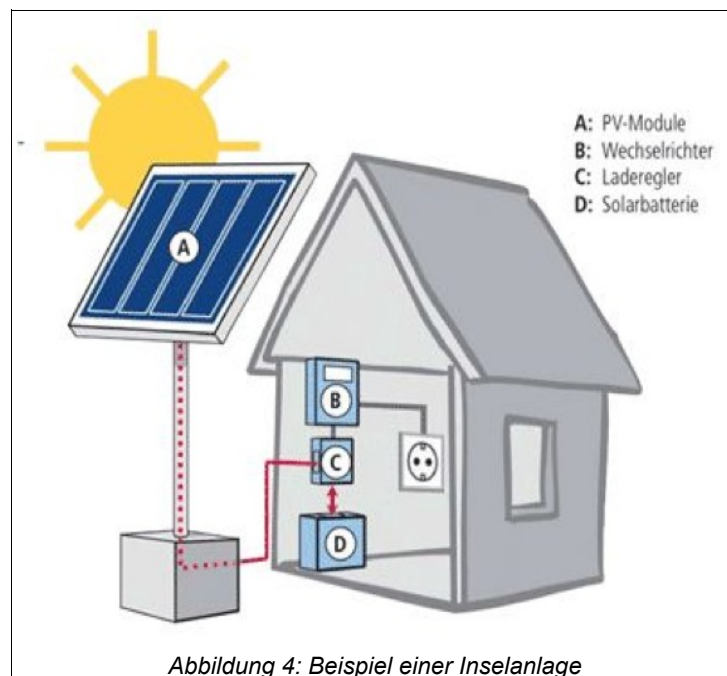
Photovoltaikanlagen sind sehr umweltfreundlich, weil zum Einem kein schädliches Kohlendioxyd anfällt und zum Anderem eine saubere und geräuschlose Stromerzeugung stattfinden kann. Des Weiteren erhöht sich der Wert der mit einer Photovoltaikanlagen bestatteten Immobilie, für die eine Fläche von mindestens 8-10m² benötigt wird.

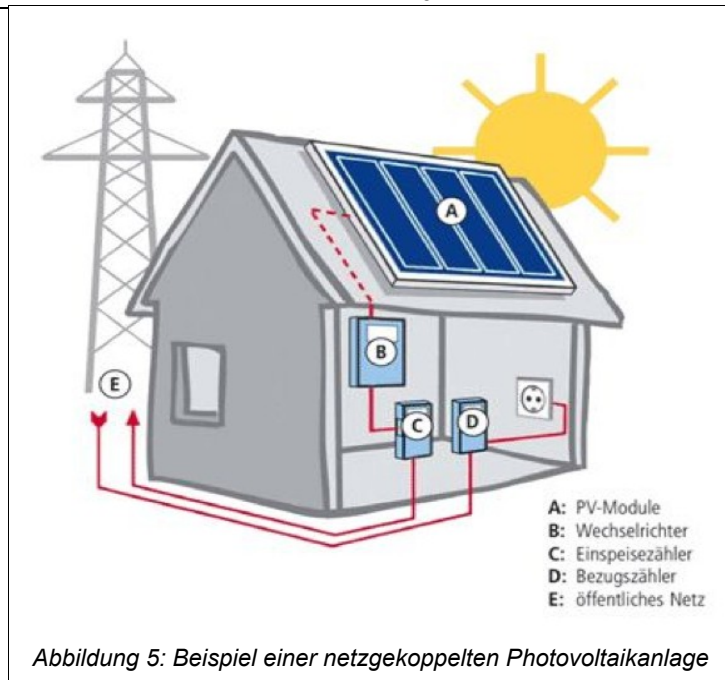
Man unterscheidet zwischen zwei unterschiedlichen Photovoltaikanlagen:

²⁸ Vgl. Süwag Energie AG 2012: S.17

Netzgekoppelte Photovoltaikanlage	Inselanlage
<ul style="list-style-type: none"> An das öffentliche Stromnetz angeschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> Nicht angeschlossen an das öffentliche Stromnetz <ul style="list-style-type: none"> der gewonnene Strom wird nur für die eigene Nutzung genommen
<ul style="list-style-type: none"> der Erzeuger des Stroms wird vollständig vergütet 	<ul style="list-style-type: none"> Geeignet für Wohnwagen und Wochenendhäuser
<ul style="list-style-type: none"> Die Speicherung des Stroms ist nicht möglich, da es eine direkte Weiterleitung an das öffentliche Stromnetz gibt 	<ul style="list-style-type: none"> Es werden große Solarbatterien benötigt, um den Strom zwischenspeichern <ul style="list-style-type: none"> durch das Zwischenspeichern verringert sich auch die Effizienz der Photovoltaikanlage
<ul style="list-style-type: none"> Ein Wechselrichter wandelt den Gleichstrom in Wechselstrom 	
<ul style="list-style-type: none"> An bewölkten Tagen wird das Haus weiterhin über das Stromnetz versorgt 	

Tabelle 1: Photovoltaikanlagen





Durch die Vergütung nach EEG²⁹ ist eine Photovoltaikanlage eine sichere Einnahme, die teilweise bis zu 20 Jahren garantiert wird. Somit hat sie eine hohe Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer.

²⁹ EEG=Erneuerbare Energie Gesetz

4.5 Pferd und Umwelt

Das Thema Pferd und Umwelt bringt immer noch Missverständnisse mit sich. Vor allem wenn es darum geht, dass z.B. Pferde durch Trittbelastung der Umwelt schaden oder z.B. Rehe in ihrer natürlichen Umgebung gestört werden.

Die Missverständnisse bzw. die Unwissenheit stellt damit auch ein Problem für den Pferdetourismus dar. Wanderreiten wird durch gesperrte Reitwege oder ein vermindertes Reitwegenetz erschwert. Das hat zur Folge, dass Urlauber in Regionen flüchten oder sogar ins Ausland, wo sie sicher sein können, dass ein gut vorhandenes Reitwegenetz zur Verfügung steht. Die Beliebtheit der Regionen geht damit zurück.

Nicht außer Acht zu lassen sind die Spannungen zwischen Naturschützern und Pferdebesitzern.

„Die machen alles kaputt.'Oberforstrat Bernd Schwidetzky fühlt sich machtlos. Die Freizeitreiter zerstören in seinem Revier – und in dem anderer Förster – viele Waldwege“.³⁰

Jedoch „bedenklicher als die Zerstörung von Wegen durch Pferdehufe sind Nina Binder zufolge Motocross und Quadfahrer!Bei diesen käme neben der Belästigung durch Lärm und Abgase noch die Gefahr von Funkenflug und damit die Waldbrandgefahr dazu“.³¹

Es steht immer Aussage gegen Aussagen und so bleiben wohl beide Fronten ziemlich eingefahren in ihren Argumenten, wobei bewiesen ist, dass Pferdehaltung ökologisch vertretbar ist und keine umweltgefährdende Sportart darstellt! Im Folgenden werden Beispiele gebracht, die weitere Missverständnisse zwischen Pferd und Umwelt aufzeigen und auch auf den Kommentar von Oberforstrat Bernd Schwidetzky eingehen:

Die Bodenverdichtung im Wald durch die Trittbelastung ist ökologisch gesehen kein Problem. Der offene Boden bietet Insekten einen selten gewordenen Lebensraum und ermöglicht konkurrenzschwachen Arten die Keimung. Auch wenn ein Pferdehuf eine hohe Druckbelastung besitzt, kann diese von Bodenorganismen wieder aufgebrochen werden, da sie nur auf kleineren Flächen besteht. Im Gegensatz zu Treckerreifen, die eine trennende Wirkung auf Bodenorganismen haben.

³⁰ Preussen Spiegel 2011: S. 3

³¹ ebd.,S. 1

Des Weiteren sind Naturschützer beunruhigt, dass Pferde störungsempfindliche Tierarten vertreiben. Doch es ist garantiert, dass Rehe eher durch Fußgänger oder Jogger gestört werden als durch ein Pferd, da das Wild keinerlei Bedrohung in einem vorbeilaufenden Pferd erkennen. Wenn Betretungsverbote ausgesprochen werden möchten müssen diese konsequenterweise in z.B. Naturschutzgebieten zum Schutz störungsempfindlicher Tierarten für alle Besucher des Waldes gelten und nicht nur für Reiter!

Die Interessenkonflikte resultieren zum Teil auch durch ein Nichtinteresse am Pferdesport.

Unglücklicherweise stellen Reiter eine gesellschaftliche Minderheit dar, so dass durch den zunehmenden Freizeitdruck eine komplette Verdrängung aus den Wäldern sehr wahrscheinlich sein kann. Die Verdrängung aus den Wäldern für Reiter wäre ein enormer Rückschlag für den Pferdetourismus und teilweise auch nicht mehr tragbar für reit-touristische Betriebe.

Der Pferdetourismus stellt ein Entwicklungspotential dar in den Bereichen Tierschutz und ökologische Verantwortung, zu denen definitiv Ausritte im Freien dazugehören, welches auch durch z.B. den Deutschen Tourismus Verband gefördert werden sollte.

Es leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zu Einkommen und Beschäftigung strukturschwacher ländlicher Regionen und der Reittourismus stellt ein erhebliches Marktsegment dar, welches von ganz alleine wächst.

Doch sollte dabei nicht aus Acht gelassen werden, dass z.B. Pferde ein ideales Medium zur Sensibilisierung der jüngeren Generation für die Umwelt und die Tiere sind. Pferde stellen einen stabilisierenden Faktor da und können wenn gefordert, therapeutisch, durch schwierige Phasen hindurch helfen.

Man kann sein Verantwortungsgefühl und –bewusstsein stärken, in dem z.B. spielerisch Orientierungsritte und Rallyes veranstaltet werden, bei denen die Jugendlichen durch Wanderritte sich mit einem Kompass und/oder einer Karte auseinandersetzen müssen.

So können sie ein höheres Verständnis für die Fülle der Natur bekommen und eventuell auch das Wild beobachten.

Das Pferd kann man hier als Mittler zwischen dem Menschen und der Natur verstehen.

Würde nun eine Verdrängung der Pferde aus den Wäldern, Naturschutzgebieten, etc. entstehen, könnte all das oben genannte nicht mehr in Kraft treten. Reiten in der Landschaft ist nicht nur für den Reiter unabdingbar, sondern das Pferd profitiert zusätzlich davon.

Es fühlt sich frei und sieht nicht immer Tag ein und Tag aus die gleiche Reitbahn, sondern entdeckt die Landschaft zusammen mit dem Reiter.

Auf der anderen Seite gibt es auch negative Aspekte, die überdacht werden müssen.

Obwohl Pferde dazu beitragen Grünland zu erhalten und die Wiesenlandschaft dadurch artenreicher zu machen, ist eine Intensivhaltung mit zu hoher Pferdedichte schädlich für die Weiden.

Deswegen muss ein Mittelmaß gefunden mit der einerseits Reiter und andererseits auch Naturschützer mit leben können.

Es ist wichtig, dass reittouristische Betriebe ökologische Verantwortung als ernst hin nehmen und versuchen z.B. mehr Weideland zu erschließen, sodass die Intensivhaltung abgemildert werden kann.

Denn nicht nur die Menschen leiden unter den Umweltproblemen, sondern auch die Pferde:

- Durch die Zunahme im Straßenverkehr macht es Pferdebesitzern teilweise unmöglich Straßen zu überqueren.
- Durch die intensive Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden verschlechtert sich auch die Qualität des Futters und Pferde leiden zunehmender an Atemwegserkrankungen

Um den Missmut der Naturschützer und Nicht-Pferde-Interessierten entgegenzuwirken und sie zufrieden zu stellen haben reittouristische Betriebe verschiedene Möglichkeiten im Bereich Gelände.

Es gibt den Deutschen Reitpass, der zum Ziel hat, dass man ein gutes Verständnis in den Bereichen Umweltschutz, Tierschutz, Unfallsicherheit und Verständnis und Rücksichtnahme bekommt.

Danach gibt es auch Fortbildungsmöglichkeiten im Wanderreiten und –fahren, bei der man seine Kenntnisse vertieft in Pferdekunde und zu Fragen der Natur- und des Landschaftsschutzes vermittelt.

5 Der Tierschutz in reittouristischen Betrieben

5.1 Das Tierschutzgesetz schreibt vor

§1 des Tierschutzgesetzes:

„Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“³²

§2 fordert des Tierschutzgesetzes fordert:

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen.
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden.
3. Muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

„Der verhaltens- und tierschutzgerechte Umgang mit Pferden bei der Ausbildung, beim Training und bei der Nutzung verlangt ein hohes Wissen und Können. Das Pferd ist nur dann in der Lage, seine angeborenen Anlagen voll zu entfalten, wenn seine artgemäßen Lebensanforderungen erfüllt werden und es sich mit seiner Umwelt – d.h. auch mit dem Menschen – in Einklang befindet.“³³

32 Bundesamt für Justiz 1972: Artikel 1 TierSchG

33 Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2009: S.224

5.2 Definition artgerechte Haltung

Bei der artgerechten Pferdehaltung sollte vor allem auf die Erfüllung der Bedürfnisse des Pferdes geachtet werden. Dennoch sollte man realistischerweise auch auf die Bedürfnisse des Halters eingehen, da das Pferd als Freizeitpartner des Menschen gehalten wird.

Es gibt verschiedene Arten von Haltungssystemen. Die meist verbreitete Haltungsform ist das Einzelhaltungssystem, bei dem das Pferd in einem geschlossenen Stall steht und eine Einzelbox besitzt.

Bei dieser Haltungsform müssen verschiedene Kriterien eingehalten werden, die für die Qualität und das Wohlergehen des Stalles und der Pferde ausschlaggebend sind³⁴:

Da das Pferd auf ein Leben unter freiem Himmel eingestellt und braucht den Kontakt zu Licht und Luft genauso wie staubfreie Luft und staubfreies Futter. Staub ist heutzutage das größte Problem für die empfindlichen Atmungsorgane des Pferdes. Somit gibt es bauliche und qualitative Anforderungen an die Haltung von Pferden.

5.2.1 Bauliche Anforderungen an eine artgerechte Haltung

1. Pferdeställe müssen so gebaut, betrieben und gelüftet werden, dass ein den Tieren angepasstes Klima erreicht wird.³⁵ Dazu sollte man beachten, dass ...
 - (a) ...die *Temperatur* sich an die Außentemperatur relativ gut anpassen sollte, wobei das Optimum zwischen 8 – 15 Grad liegt.
 - (b) ...die *Luftfeuchtigkeit* bei gesundem Stallklima definitiv unter 80% liegen muss, da eine zu hohe Luftfeuchtigkeit die Vermehrung unerwünschter Mikroorganismen in der Haltungsumgebung fördert und die Möglichkeit der Pferde einschränkt, ihre Körpertemperatur durch Schwitzen zu senken.
2. Wichtig für die Pferde bietet der *Lichtbedarf* in einem Stall, der nicht unter 1m2 Fensterfläche pro Pferd liegen sollte. Die Lichtphase darf nicht künstlich auf über 16 Stunden pro Tag ausgedehnt werden³⁶, da Lichtmangel zu verminderter Leistungsfähigkeit der Muskulatur führt.

³⁴ Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 1986: S.25-33

³⁵ Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft 2008: Art.7 Abs.1 TSchV

³⁶ ebd., Art. 14

3. Für die *Stallhöhe* wird empfohlen die doppelte Widerristhöhe des Pferdes einzusetzen, wobei da nicht variiert werden kann, sondern der jeweilige Stallbesitzer sich für eine bestimmte Deckenhöhe entscheiden muss.
4. Bei der *Stalldecke* ist es von Vorteil Holzdecken zu haben, die im Bedarfsfall Feuchtigkeit aufnehmen können.
5. Der *Stallboden* muss widerstandsfähig, nicht zu hart, dennoch wärmedämmend, trocken und rutschfest sein. Dabei zu beachten, dass der Boden gut zu fegen ist, auch bei vorheriger Befeuchtung, damit nicht zu viel Staub aufgewirbelt wird.
6. Die Mindestbreite der *Stallgasse* sollte 2,5m betragen.
7. Weiter zu beachten ist die *Lüftung* des Stalles. Dieses stellt wohl das schwierigste Problem am Stall dar, weil Lage, Form und Ausführung des Stalles das Stallklima beeinflussen. Das Pferd benötigt einerseits viel Frischluft, reagiert auf Zugluft dagegen sehr empfindlich. Eine Alternative dazu bietet die „Zwangslüftung“ bei der Mithilfe von Ventilatoren durch eine der sichersten Arten gelüftet werden kann. Diese stellt eine „komplette Lüftungsanlage mit aufeinander abgestimmter Zugluft- und Abluftführung“³⁷ dar. Dennoch muss bei einer Planung einer Lüftungsanlage ein Fachmann herangezogen werden, da das Einsetzen der Ventilatoren gut geplant werden muss.
8. Bei einer *Box*, in der das Pferd die meiste Zeit verbringt, muss eine Boxengröße bei Großpferden mindestens 9m², bei Ponys bis 148cm 7m² und bei Ponys bis 120cm 6m² betragen. Der Liegebereich muss dem Wärmebedürfnis der Tiere entsprechen.³⁸
9. Bei dem *Einstreu* wird nach wie vor Stroh empfohlen, jedoch werden heutzutage immer weiter versucht noch saugfähigeres Einstreu zu finden. Mittlerweile gibt es z.B. Flachs, Sägespäne, Holzwolle oder andere. Darauf kann vor allem zurückgegriffen werden, wenn Pferde Stauballergiker sind oder sich bei Stroh vollfressen würden. Die Böden müssen so beschaffen sein, dass die Gesundheit der Pferde nicht beeinträchtigt wird³⁹ und die Nässebindung durch ausreichend geeignete Einstreu erfüllt ist.

37 Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 1986: S.28

38 Schweizer Eidgenossenschaft 2008: Art.13 Abs.1 TSchV

39 ebd., Art.5 Abs.3 TSchV

10. Anforderungen an die Zäune

- (a) Weiden und Ausläufe müssen so konstruiert werden, dass sich Pferde möglichst darin nicht verletzen und nicht daraus entweichen können.⁴⁰
- (b) Diese sollten durch einen gut sichtbaren, ausbruchsicheren Zaun begrenzt sein, z.B. mit Elektrobändern oder Holzlatten. Beim Zäunen sind spitze Winkel zu vermeiden. Empfehlenswert ist z.B. ein Holzzaun mit abgerundeten Ecken, um die Verletzungsgefahr zu minimieren.⁴¹

11. Bei der gesamten *Stalleinrichtung* ist es empfehlenswert auf herumstehende Forken, Schaufeln und andere Stallgeräte zu verzichten und sie ordnungsgemäß wegzustellen, sodass sie keine Gefahrenquelle auf der Stallgasse darstellen. Des Weiteren sollten Krippen und Tränken in Schultergelenkshöhe angebracht und auf überstehende Kanten und Ecken geachtet werden.

5.3 Qualitative Anforderungen an eine artgerechte Haltung

Wer ein Pferd hält, muss es angemessen, d.h. gemäß dem Stand der Erfahrung und den Erkenntnissen der Physiologie, Verhaltenskunde und Hygiene seinen Bedürfnissen entsprechend ernähren.⁴²

1. Es muss eine *ausgewogene Ernährung* für das Pferd gewährleistet sein. Das Pferd benötigt über den Tag verteilt genügend Futter in kleineren Mengen, da es einen für seine Größe sehr kleinen Magen hat. Werden Tiere in Gruppen gehalten, muss der Tierhalter dafür sorgen, dass jedes Tier genügend Futter und Wasser erhält.⁴³ Die Futteraufnahmezeiten sollen möglichst lange dauern und ungestört vollbracht werden können. Funktionstüchtigkeit und Sauberkeit von Selbsttränken, bzw. von Wasserbehältern sind täglich zu überprüfen und Mängel unverzüglich zu beheben.⁴⁴

40 Ebd., Art.5 Abs.2 TSchV

41 Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 1986: S.19

42 Bundesamt für Justiz 1972: Art.3 Abs.1 TierSchG und Schweizerische Eidgenossenschaft 2008: Art.1 Abs.2 TSchV

43 Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft 2008: Art.2 Abs.1 TSchV

44 ebd., Art.3 Abs.2 TSchV

Es gibt 4 verschiedene Hauptgruppen von Futtermitteln:

- Saftfutter, welches z.B. Grünfutter(Gras) oder Möhren beinhalten. Dieses darf nicht zu stark mit Erde oder verfaulten Bestandteilen verunreinigt sein.
 - Rauhfutter (z.B. Heu und Stroh)
 - Einzelfuttermittel (Hafer, Gerste, Mais, Weizen, Leinsamen, Haferflocken, Weizenkleie, Trockenschnitzel u.a.)
 - Mischfutter (mineralische und sonstige Ergänzungsfutter sowie Alleinfutter)
2. Die Pferde benötigen Bewegung, da sie in freier Natur meistens zwischen 10 bis 16 Stunden am Tag – meist zur Futtersuche – unterwegs sind. Da dieser Bewegungsbedarf allein über den Reit- und Fahrsport nicht gedeckt werden kann, sollte möglichst viel Gelegenheit zur selbstständigen unbehinderten Bewegung gegeben werden, da es für die Gesunderhaltung ihrer Gelenke, sowie ihrer Verdauungs- und Atmungsorgane erforderlich ist. Hierfür bietet der sogenannte Laufstall an, der weiter unten thematisiert wird. Die Abbildung verdeutlicht die qualitativen Anforderungen an die Bewegung eines Pferdes:
3. Das Befinden der Pferde ist täglich zu überprüfen.⁴⁵ Kranke und verletzte Pferde müssen unverzüglich ihren Zustand entsprechend untergebracht, gepflegt und behandelt oder aber getötet werden.⁴⁶ Abzuraten ist das Entfernen der Tasthaare (Vibrissen) um die Augen, Nüstern und des Mauls. Sie dienen als Sinneswahrnehmung und durch Entfernen wird das Pferd dieser Wahrnehmung beraubt.
4. Hufe sind so zu pflegen, dass die Pferde mit oder ohne Hufschutz anatomisch richtig stehen können und ihre Bewegung nicht beeinträchtigt werden.⁴⁷ Das Verändern der natürlichen Hufstellung, das Verwenden schädlicher Hufbeschläge und das Anbringen von Gewichten im Hufbereich ist bei Pferden verboten.⁴⁸
5. Insgesamt kann man sagen, dass das Pferd eigentlich auf ein Leben unter freiem Himmel eingestellt ist und braucht den Kontakt zu Licht und Luft genauso wie staubfreie Luft und staubfreies Futter.

45 Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft 2008: Art.3 Abs.2 TSchV

46 ebd., Art.3 Abs.3 TSchV

47 Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 1986: S. 104-113

48 Vgl. Schweizerische Eidgenossenschaft 2008: Art.66 Abs.1e TSchV

6. Des Weiteren sollte der Pferdepensionsbesitzer ein für sich ausgewogenes Wissen über Pferde haben, da nicht nur auf eine artgerechte Haltung geachtet werden muss, sondern auch das Gesamtkonzept in sich stimmig erscheinen sollte.

Es gibt mehrere Möglichkeiten eine artgerechte Pferdehaltung anzubieten. Die eine Haltungsform wurde mit den oben erwähnten Punkten bereits thematisiert, während es noch die Offenstallhaltung und die Laufstallhaltung gibt.

5.3.1 Offenstallhaltung

Eine Weitere Haltungsform stellt der *Offenstall* dar, der mittlerweile auch als sehr verbreitet in Deutschland gilt.⁴⁹

Diese Haltungsform ist für Reiter zu empfehlen, die ihre Pferde nicht regelmäßig bewegen können. Jedoch sollten Pferde rechtzeitig an diese Haltungsform gewöhnt werden, da sie z.B. für Leistungssportpferde nicht geeignet wären.

Wichtige Kriterien sind wie folgt aufgezählt:

1. Es müssen winterfeste Selbsttränken und ein wasserdurchlässiger Untergrund vorhanden sein.
2. Der Unterstand muss allen Tieren gleichzeitig Platz bieten und es sollte bei großer Hitze Baumgruppen, Gebäudeschatten oder anderes geben, der den Pferden Schatten spendet.
3. Bei dem Bau des Offenstalls sollte geachtet werden, dass keine Verletzungsgefahr besteht durch z.B. zu dünne Bretter. Des Weiteren sollte der Unterstand leicht zugänglich und so geräumig sein, dass die Tiere normal stehen und liegen können.⁵⁰
4. Die Möglichkeit für die Lagerung von Rauhfutter und Stroh muss gegeben sein.

Wie oben bereits erwähnt reagieren Pferde sehr empfindlich auf Staub, somit eignet sich die Offenstallhaltung für Asthmatiker Pferde besonders gut.

49 Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 1986: S. 24

50 Schweizerische Eidgenossenschaft 2008: Art.4 TSchV

Das Halten eines einzelnen Pferdes ist nicht artgerecht. Sie ist nur befristet zu tolerieren, dennoch manchmal unvermeidbar. Als Alternative kann man z.B. Rinder oder Ziegen zu einem einzelnen Pferd dazustellen.

5.3.2 Laufstallhaltung/Aktivstall

Bei der *Laufstallhaltung* ist das Problem des Klimas am einfachsten und billigsten gelöst. Die Pferde können sich Tag und Nacht uneingeschränkt bewegen und ist wesentlich kostengünstiger als das Einzelhaltungssystem. Jedoch sollten auch bei dieser Haltungsform bestimmte Kriterien erfüllt werden.⁵¹

1. Eine Wärmedämmung und ein gutes Wärmespeichungsvermögen vom Baustoff her gehört zum Laufstall.
2. Des Weiteren muss die Laufläche so groß sein, dass die Einstreu stets trocken und sauber ist sowie der Liegeplatz für die Pferde und gegen Wind geschützt ist.
3. Die gesamte Laufläche sollte bei ausgewachsenen Pferden nicht weniger als 10m², bei Zweijährigen nicht weniger als 8m², bei Jährlingen nicht weniger als 6m² und bei Absatzfohlen nicht weniger als 4m² betragen.
4. Das Problem bei der Laufstallhaltung stellt die unterschiedliche Futterzuweisung dar, die man nicht kontrollieren oder einschränken kann.

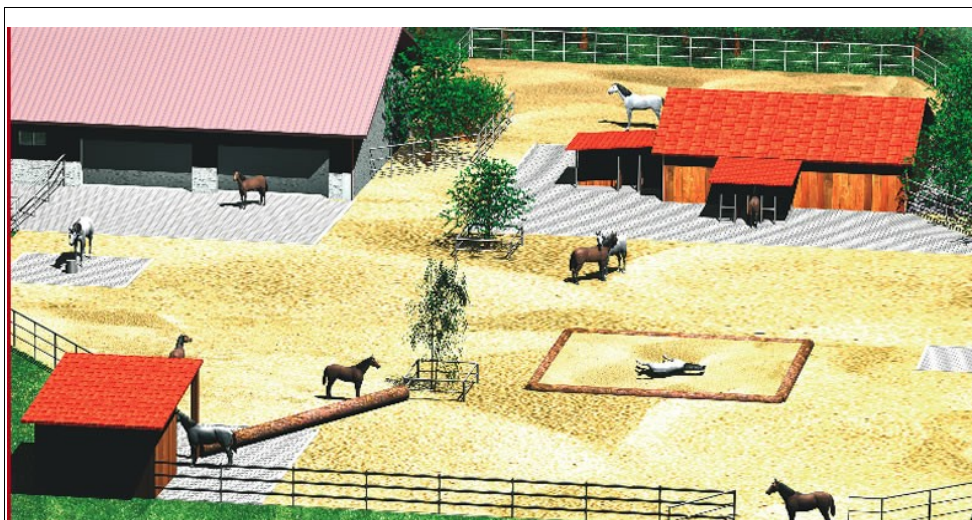


Abbildung 6: Beispiel eines Lauf-/Aktivstalls

51 Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 1986: S. 28

6 Marketing Mix

6.1 Grundlegende Strategieentscheidungen

„Betrachtet man den gesamten Tourismusmarkt, ist der Pferdetourismus ein relativ homogenes Marktsegment. In der Realität zeigt sich, dass sowohl die Zusammensetzung der Nachfragegruppe als auch die Angebotsstruktur sehr heterogen ist, welches hohe Anforderungen an die Gestaltung einer Vermarktungsstrategie stellt.“⁵²

Zum traditionellen Marketing-Mix gehören die traditionellen 4 P's, die sich aus der Produktpolitik, Preispolitik, Distributions- oder Vertriebswegpolitik und der Kommunikationspolitik zusammensetzen.⁵³ (Vgl. Seite 425 oder so).

Diese stehen im engen Zusammenhang miteinander und überschneiden sich zum Teil in ihren Aufgabenfeldern.⁵⁴

Im Tourismus-Marketing wird die Produktpolitik auch häufig als Leistungspolitik bzw. (Dienst-)Leistungspolitik erwähnt, da es das gesamte eigene Leistungsprogramm eines Tourismusbetriebes umfasst.⁵⁵

Die Preispolitik stellt das Preis-Leistungs-Verhältnis dar, welches sich im touristischen Bereich durch saisonale Preisdifferenzen unterscheiden kann.

Bei der Distributions- oder auch Vertriebswegpolitik wird die Wahl der Absatzwege getroffen. Man unterscheidet zwischen direktem und indirektem Absatzweg, wobei letzteres den Vertrieb eines Produktes über einen Händler (Absatzermittler) meint.

Im touristischen Bereich sind damit vor allem Reisebüros, aber auch Tourismusverbände oder Verkehrsvereine gemeint.

Die Kommunikationspolitik umfassen die Bereiche Werbung, Verkaufsförderung und Öffentlichkeitsarbeit. Sie basiert auf dem Sender-Empfänger-Modell, wobei in der Regel verschiedene Medien als Träger zwischengeschaltet sind. (Vgl. Seite

⁵² Reinke 2006: S.75

⁵³ Vgl. Freyer 2011: S.425

⁵⁴ Ebd., S.404-615

⁵⁵ Ebd., S.430-432

Diese Arbeit soll unter anderem eine neue Vermarktungsstrategie für den Pferdetourismus bzw. den Reittourismus finden, die die Marketingpotentiale Tierschutz und ökologische Verantwortung hervorheben. Dazu müssen aber alle Bereiche des Marketing-Mix eingebunden werden.

Im touristischen Bereich gibt es deshalb auch eine Erweiterung der traditionellen 4 P's, die ich man bei einem touristischen Betrieb mit einbeziehen sollte. Hinzu kommen 3 weitere P's, die sich aus „Participation“ and „People, Physical Evidence“ und „Process“ zusammensetzen!⁵⁶

Bei Participation and People gibt es 3 Teilbereiche:

„Die Teilnehmer an touristischen Dienstleistungen (die Touristen) werden durch andere Menschen (people) beeinflusst, also durch Mitreisende oder andere Konsumenten: you are affected by the people who go on the same holidays as you.“⁵⁷

Mit Physical evidence ist die Ausstattungspolitik eines touristischen Betriebes gemeint. Dazu zählen unter anderem die äußere Erscheinung (Umgebung, Klima, Landschaft, Gebäude) oder auch das Aussehen der Mitarbeiter, Arbeitsmittel, etc.

Process bezeichnet den zeitorientierten dynamischen Prozess, sodass ein touristischer Betrieb immer auch mit dem Trend der Zeit gehen muss bzw. sollte.

6.2 Projekt zur Zertifizierung von reittouristischen Betrieben

Die Idee spiegelt das Projekt „Zertifizierung von reittouristischen Betrieben“ wider, welches sich auf die Zertifizierung von ökologisch handelnden und tierschutzgerechten Betrieben spezialisiert.

Als Ziel soll eine Qualitätssicherung einzelner reittouristischer Betriebe stattfinden, um zukünftige und potentielle Kunden speziell auf die Nachhaltigkeit eines Betriebes hinzuweisen.

Das Projekt soll z.B. innerhalb der Deutschen Reiterlichen Vereinigung stattfinden, die in Deutschland als sehr bekannt gilt. Des Weiteren wirtschaftet die Deutsche Reiterliche Vereinigung bereits in diese Richtung. Es gibt bereits „FN-geprüfte Ferienbetriebe“,

⁵⁶ Freyer 2011: S. 425-428

⁵⁷ Freyer 2011: S. 426

die mehrere Kriterien erfüllen müssen. Einige dieser Kriterien sind z.B., dass der Leiter des Betriebes mindestens die Prüfung zum Trainer C besitzen muss und Ausritte und Ausfahrten qualifiziert begleitet werden müssen.⁵⁸

Dennoch zielt FN⁵⁹-Überprüfung nicht direkt auf den Tierschutz und ökologische Verantwortung.

Bei der Zertifizierung wird geprüft, ob ein reittouristischer Betrieb zertifiziert werden kann oder nicht, indem bestimmte Kriterien erfüllt werden müssen, welches im Folgenden detailliert beschrieben wird.

6.2.1 Überprüfung von geeigneten reittouristischen Betrieben

Die Zertifizierung kann selbst von einem reittouristischen Betrieb oder z.B. von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. eingefordert werden.

Es werden Mitarbeiter ausgesendet, eventuell in Verbindung mit einem Mitarbeiter vom Tierschutz, die die reittouristischen Betriebe auf eine mögliche Zertifizierung überprüfen.

Weiter oben habe ich die Punkte „ökologische Verantwortung“ und „Tierschutz“ bereits ausführlich thematisiert, dennoch möchte ich beispielhaft darstellen, welche Kriterien erfüllt werden müssen, um eine Zertifizierung zu erhalten.

Im Bereich Tierschutz:

1. Sind die baulichen Anforderungen an eine artgerechte Haltung weitestgehend erfüllt?
(a) z.B. Lichtbedarf, Stallhöhe, Boxengröße, Lüftung, etc.
2. Sind die qualitativen Anforderungen weitestgehend erfüllt?

Im Bereich ökologische Verantwortung:

1. Arbeitet der reittouristische Betrieb mit Naturschutzgebieten zusammen, bzw. Naturschützern, Förstern, etc.?
2. Ist dafür gesorgt, dass innerhalb des vorgeschriebenen Reitwegenetzes geritten wird?

⁵⁸ BTE Tourismusmanagement 2009: S. 73-74

⁵⁹ FN= Fédération Équestre Nationale, Abkürzung „FN“ für die Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.

3. Werden die Produkte, wie Hafer, Heu oder Stroh von umliegenden Lieferanten bezogen?
4. usw.

Das Projekt soll den einzelnen Betrieben verdeutlichen, wie wichtig ökologische Verantwortung und Tierschutz heutzutage ist und kann eventuelle schwarze Schafe endgültig aus dem Verkehr ziehen! Ein zertifizierter Betrieb kann als gutes Beispiel vorangehen und andere Betriebe dazu motivieren, auch eine Zertifizierung zuzulassen.

6.2.2 Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen, Organisationen

Es sollte innerhalb des Projektes eine feste Zusammenarbeit mit dem Tierschutz geben, sodass bei einer Überprüfung für einen geeigneten reittouristischen Betrieb ein Mitarbeiter seitens des Tierschutz mit entsendet werden kann.

Des Weiteren kann durch eine Zusammenarbeit neue Ansätze entstehen, die seitens des z.B. Tierschutzes als entscheidendes Kriterium für oder gegen eine Zertifizierung sprechen. Durch z.B. „jährliche Kontrollen“ kann Missbrauch von Tieren minimiert werden.

6.2.3 Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.

Das Projekt wäre im Bund der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. gut positioniert, da es sie einen sehr hohen Bekanntheitsgrad innerhalb Deutschlands haben und die Erhaltung von Pferd und Umwelt einer ihrer Ziele ist.

So möchten sie z.B. auch die „Förderung der Pferdehaltung, des Tierschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege, sowie die ideelle Pflege und Bewahrung des Kulturgutes ‚Pferd‘ im Bewusstsein der Menschen“⁶⁰

Damit wäre dieses Projekt ideal bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung aufgehoben, die zusätzlich auf ihrer Homepage für das Projekt Werbung schalten könnten und eine Empfehlung an reittouristische Betriebe aussprechen.

60 Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2011: S.8

6.2.4 Nutzen für reittouristische Betriebe

Reittouristische Betriebe können durch eine Zertifizierung einen einmaligen USP⁶¹ erlangen und damit einen enormen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Betrieben erhalten.

Das positive Image eines Betriebes erhöht sich innerhalb der Öffentlichkeit und es garantiert jährliche Überprüfungen, die zeigen, dass man einen immer aktuellen Stand seiner Überprüfung vorweisen kann.

Reittouristische Betriebe tragen zur ökologischen Verantwortung bei und sind damit eine Vorbildfunktion, die seitens der Kunden mittlerweile als selbstverständlich gilt.

Dennoch muss beachtet werden, dass andere touristische Betriebe nachziehen und der USP verloren gehen kann!

6.2.5 Nutzen für Naturschutzgebieten, Naturschützer und Forscher

Einerseits erhöht sich nicht nur das Verständnis gegenüber der Natur und den dort lebenden Tieren, sondern auch das Verständnis gegenüber Pferden und ihrer Umwelt seitens der Naturschützer und Förster. Es kann verdeutlicht werden, dass Pferdehufe nicht die Waldwege zerstören und dort lebenden Tiere nicht ihrer Ruhe beraubt werden und reittouristische Betriebe ökologisch handeln können.

61 USP=Unique Selling Proposition; einzigartiger Wettbewerbsvorteil

Vgl. Freyer 2011: S.316

6.3 SWOT-Analyse des Projektes

Eine SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) stellt die Stärken gegenüber der jeweiligen Schwächen und zeigt die Chancen und Risiken auf.

Sie verbindet die „unternehmensinternen Vorraussetzungen und Potentiale mit den externen Möglichkeiten“ ⁶²

Dabei kann gut analysiert werden, ob z.B. das Projekt „Zertifizierung von reittouristischen Betrieben“ sinnvoll und vielversprechend wäre oder zu viele negative Aspekte dagegen sprechen können:

Schwächen:

- Viele Restriktionen an die man sich halten muss
- Ökologische Verantwortung zieht immer eine Kostenmaximierung mit sich, da umliegende Produkte meistens teurer sind als Massenprodukte
- Zusätzliche Kosten entstehen durch:
 - Eventuelle Umbaumaßnahmen
 - Das dazupachten zusätzlicher Weiden
 - Einstellen neuer Mitarbeiter um eine Qualitätssicherung zu garantieren
- Regelmäßiges Überprüfen erschwert einen routinierten Ablauf im Betrieb

Stärken:

- Positives Image erhöht sich – Mundpropaganda wird gesteigert
- Man kann als sogenannter Ökopionier hervorgehen
- Umliegende Bauern erweisen sich als dankbar, da man ihre Produkte verwendet und somit eine Umweltbelastung minimiert wird
 - Lokales Engagement

62 Freyer 2011: S.325

Risiken:

- Nachziehen anderer touristischer Betriebe
 - Kein Alleinstellungsmerkmal mehr
 - Verlust des USP's
 - Verschärfte Konkurrenz
- Krisen im Tourismus (Wirtschaftskrisen zwingt touristische Betriebe zur Kostenminimierung, Standards können nicht mehr gehalten werden)
- **Erschwertes Durchsetzen des Projektes durch Nichtakzeptanz seitens der reittouristischen Betriebe**
 - Die Betriebe wollen keine jährliche Überprüfung
 - Angst vor zu strikten Restriktionen und Kriterien

Chancen

- Nachhaltiger Tourismus
- Qualitätssicherung
- Verbesserung der Haltung von Pferden in Betrieben
 - Umgang mit den Pferden kann verbessert werden
- Keine Einpferchung von Tieren
 - Massenabfertigung sinkt
- Neue Möglichkeiten für kleinere Betriebe
- Steigende Kundenanzahl
 - Aufbau eines festen Kundenstammes durch Engagement, besonders guter Service, artgerechter Haltung, etc. –
 - Ergibt eine positive Auswirkungen auf den Reiturlaub
- Zufriedenheit der Kunden steigt
- Kooperationen/Zusammenarbeit mit Naturschutzgebieten und/oder dem Tierschutz
- Eventuelle Erweiterung der Reitwege
 - Besseres Verständnis für Pferde und die Umwelt

- Vorurteile werden minimiert (Hufe zerstören den Waldboden)
 - Naturschützer können Workshops zu Pferd geben, sodass Reiter ein besseres Naturverständnis bekommen
- Vor Ort Seminare zur Erhaltung des Grünlandes, Waldes, etc.

7 Marketingstruktur: ökologische Verantwortung und Tierschutz im Pferdetourismus

7.1 Dachmarkenstrategie für den Pferdetourismus

In dem Marktsegment für ökologische Verantwortung und Tierschutz sollte es generelle Marketingstrukturen geben. Wie auch das BTE Tourismusmanagement erwähnt, ist eine Dachmarkenstrategie unausweichlich. Es muss eine Plattform geben, bei der Pferdesportorganisationen und Tourismusorganisationen auf Bundesebene zusammenarbeiten, sodass sie vereinheitlicht wird. Dort findet man alle Informationen über das Reiseland Deutschland selber, als auch Deutschland als Pferdeland und eine Übersichtskarte zu den verschiedenen Angebotsregionen.

Diese geben dann spezifisch Auskunft darüber, welche Angebote verfügbar sind und beinhalten die jeweiligen reittouristischen Betriebe.

Als Zusatz kann dort die Rubrik „zertifizierter reittouristischer Betrieb“ mit eingefügt werden, sodass die potentiellen Kunden sehen, welche Betriebe besonders ökologisch handeln und tierschutzgerechte Haltung anbieten!

Im weiteren Verlauf müssen Seminare und Fortbildungen im Bereich Nachhaltigkeit und Tierschutz auf z.B. Messen angeboten und angepriesen werden, sodass Besitzer reittouristischer Betriebe darauf aufmerksam gemacht werden. Auch die Homepage, die als Dachmarke für den Pferdetourismus fungiert muss die jeweiligen Seminare und Fortbildungen anbieten, sodass nicht nur Reiturlauber diese Seminare buchen können, sondern auch Mitarbeiter reittouristischer Betriebe.

7.2 Einzelmarkenstrategie für die Zertifizierung von reittouristischen Betrieben

Es muss auch eine Einzelmarkenstrategie für die Zertifizierung von reittouristischen Betrieben geben, die durch die Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. selbst geschehen kann, auf der schon vorhandenen Homepage. Dennoch muss es eine Verlinkung, bzw. eine Weiterleitung zu einer externen Seite geben, auf der alle wichtigen Daten, Fakten und Zahlen zum Thema Nachhaltigkeit und Tierschutz aufgeführt sind.

Es gibt Informationen darüber wie eine Zertifizierung zustande kommen kann und welche Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen sie mit sich tragen (siehe SWOT-Analyse, Kapitel 6.3.).

7.3 Einzelmarkenstrategie für reittouristische Betriebe

Bei reittouristischen Betrieben bietet sich an trotz gemeinsamer Dachmarkenstrategie auch eine Einzelmarkenstrategie zu besitzen. Diese können durch neue ausführlichere erstellte Broschüren geschehen, die den einzelnen Betrieb durch ihr ökologisches Engagement und ihre tierschutzgerechte Pferdehaltung besonders in den Vordergrund heben.

Dabei können unter anderem auf der Homepage direkt Seminare zu angeboten werden, für die man sich direkt anmelden kann.

Die Zertifizierung, soweit vorhanden, kann auf allen Vermarktungsgegenständen des reittouristischen Betriebes stehen.

8 Fazit und Ausblick

8.1 Zusammenfassung der Arbeit

Der Pferdetourismus sind bedeutende und wachsende Freizeitmärkte mit vielen Ausbaumöglichkeiten. Wie in Kapitel 2.4. sind knapp 11 Millionen Menschen an dem Thema Pferd und Pferdesport interessiert, sodass man den Wirtschaftsfaktor Pferd nicht mehr außer Acht lassen kann. Die zahlreichen Arbeitsplätze, die geschaffen werden fördern auch strukturschwache Regionen.

Das reittouristische Angebot in Deutschland ist sehr vielfältig, welches jedoch stetiges Potential in verschiedenen Bereichen fordert. Deutschland könnte als „Pferdeland Deutschland“ weltweit punkten, doch sie konnten sich bislang im Vergleich zu anderen Ländern nicht durchsetzen. Das liegt darin, dass wie in Kapitel xy keine einheitliche Struktur vorhanden ist, bzw. eine Plattform fehlt, unter der der Pferdetourismus vermarktet wird. Es fehlt an einer zentralen Anlauf- und Informationsquelle. Dadurch entfallen viele Angebote oder erscheinen den potentiellen Kunden als nicht attraktiv genug.

Reittouristische Betriebe können sich langfristig gesehen nur mit entsprechender Qualität durchsetzen, welches einen erhöhten Kostenfaktor mit sich birgt.

Jedoch sollten die Sektoren „ökologische Verantwortung“ und „Tierschutz“ stärker mit in den Pferdetourismus einbezogen werden.

Reittouristische Betriebe geben manchmal vor gute Kenntnisse zu besitzen im Bereich Tierschutz oder ökologische Verantwortung, aber die Realität sieht dann meistens doch anders aus.

Durch Aus-oder Fortbildungen könnten sich z.B. Betriebe auf den neuesten Stand bringen lassen, sodass ein harmonisches Miteinander mit Pferd und Mensch garantiert ist und ihr gelerntes Wissen an ihre Urlauber weitergeben.

Das vorgeschlagene Projekt „Zertifizierung von reittouristischen Betrieben“ stellt ein ideales Sprungbrett dar. Ein unterschätztes Marktsegment, welches zu durchbrechen gilt.

8.2 Was diese Arbeit nicht leistet

Diese Arbeit leistet keine weiteren Ansätze in Richtung der Dachmarkenstrategie. Sie gibt nur Ansätze für weitere Ideen, die aber nicht ausführlich und detailliert beschrieben werden.

Des Weiteren werden Ansätze und Lösungen genannt, wie man einerseits „ökologische Verantwortung“ und „Tierschutz“ als Marketingpotentiale im Pferdetourismus einbauen kann.

Des Weiteren bietet die Arbeit keine Umfrage zum genannten Thema.

Weiter erforderlich wäre eine Konkurrenzanalyse, in wie weit Betriebe schon auf versuchen auf die beiden oben genannten Bereiche einzugehen. Daraus kann auch abgeleitet werden, welche thematischen und räumlichen Schwerpunkte weiter vertieft werden müssen um das Pferdeland Deutschland optimal als Reitregion zu profilieren.

8.3 Fazit

Der Wirtschaftsfaktor Pferd ist tendenziell steigend und auch der Pferdetourismus profitiert davon. Schlussfolgernd daraus ist, dass der steigende Wachstum durch eine unstrukturierte Angebotsplatte getrübt wird. Deutschland verliert an potentiellen Reiter, weil einerseits keine einheitliche Vermarktungsstruktur besteht und andererseits ausländische reittouristische Betriebe mehr Qualität vorweisen können.

Wenn reittouristische Betriebe in Deutschland überleben möchten, sollten sie am eigenen verantwortlichen Handeln etwas ändern und Vorbilder für die ganze Nation werden. Es muss nicht zwingend erforderlich sein, dass der Pferdetourismus gleichzeitig versucht in beiden Bereichen, sprich ökologische Verantwortung und Tierschutz, zu fungieren und eine Verbesserung zu erzielen, aber es kann stetig wachsen und ein Meilenstein nach dem anderen gesetzt werden.

Reittouristische Betriebe können wie der gesamte Pferdetourismus versuchen sich in einem der Bereiche zu verbessern, sodass sie nach einiger Zeit mit dem anderen Bereich hinterziehen.

Nichts desto trotz denke ich, dass eine Durchsetzung des oben genannten Projektes erschwert werden können durch Nichtakzeptanz oder ein Nichtwollen seitens der reit-

touristischen Betriebe, denn es zieht einen erhöhten Kostenfaktor mit sich, seine vielleicht schon „veraltete“ Anlage auf den neusten Stand zu bringen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Pferdetourismus definitiv ökologisch vertretbar ist und Marktpotentiale im Bereich Tierschutz und ökologische Verantwortung stecken, die durch z.B. Befragungen weiter ausgebaut werden könnten!

Es müsste generell mehr Förderungen in Richtung des Pferdetourismus' geben, so dass auch reittouristische Betriebe keinerlei Bedenken haben, ihre Betriebe ökologisch und tierschutzgerecht umzubauen.

Literaturverzeichnis

BENDER, Ingolf: Praktische Pferdehaltung. Pferde optimal versorgt-in Auslauf, Stall und Weide. 2.Auflage. Stuttgart 2009.

BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung: Tourismus rund ums Pferd. Marktanalyse. Band 1. Warendorf 2009.

CASPAR, Johannes: Tierschutz im Recht der modernen Industriegesellschaft. Eine rechtliche Neukonstruktion auf philosophischer und historischer Grundlage. Baden-Baden 1999.

DAECKE, Prof. Dr. Sigurd Martin (Hg.): Ökonomie contra Ökologie. Wirtschaftsethische Beiträge zu Umweltfragen. Weimar 1995.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hg.): 100 Jahre Pferdezucht und Pferdesport in Deutschland. Warendorf 2005.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hg.): Jahresbericht 2010. Warendorf 2010.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hg.): Pferdehaltung. Reitlinien für Reiten und Fahren. Band 4, 6. Neubearb. Auflage, Warendorf 1986.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hg.): Pferd und Umwelt. 11. Auflage. Warendorf 2011.

FREYER, Walter: Tourismus-Marketing. Marktorientiertes Management im Mikro- und Makrobereich der Tourismuswirtschaft. 7. Auflage. München 2011.

HUNECKE, Marcel: Ökologische Verantwortung, Lebensstile und Verantwortung. Heidelberg und Kröning 2000.

MUFF, Albin: Erlebnispädagogik und ökologische Verantwortung. Erleben und Handeln im Spannungsfeld von Naturnutzung und Naturschutz. 2., erw. Auflage. Butzbach-Griedel 2001.

REINKE, Sara: Tourismus rund ums Pferd in der Lüneburger Heide. Potenzial endogener Regionalentwicklung?. Lüneburg: Universität Lüneburg, Masterarbeit, 2003.

Zeitungsartikel:

Preussen Spiegel: „Pferdehufe zerstören Waldwege. Verband der Freizeitreiter plädiert für sportliches Miteinander-Förster fühlen sich ohnmächtig“. In: Nauen/Falkensee, 21. Jg., Ausgabe 47 v. 23.11.2011, S.1, 3.

Internetquellen, alphabetisch geordnet:

Aachener Stiftung Kathy Beys: Drei Säulen Modell. URL: http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/1_3_a_drei_saeulen_modell_1531.htm (Stand 01.01.2012)

Aachener Stiftung Kathy Beys: Agenda 21.ökologische Ziele. URL: http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/kologische_ziele_692.htm (Stand 10.01.2012)

Bundesamt für Justiz: Tierschutzgesetz (TierSchG). URL: <http://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/> (Stand: 15.01.2012)

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hg.): Zahlen und Fakten.Pferdesport und Pferdezucht. URL: <http://www.pferd-aktuell.de/fn/zahlen--fakten/zahlen--fakten>

Eifel zu Pferd (Hg.): Eure Gastgeber 2012 stellen sich vor. URL: <http://www.eifelzupferd.de/5/Home.html> (Stand 10.01.2012)

HIT Hinrichs Innovation+Technik GmbH: HIT Aktivstall URL: <http://www.aktivstall.de/bilder-aktivstall/erfolgsdreieck-1.jpg> (19.01.2012)

Schweizerische Eidgenossenschaft: Tierschutzverordnung vom 23.April 2008 (TSchV). URL: http://www.admin.ch/ch/d/sr/c455_1.html (05.01.2012)

Statistisches Bundesamt Deutschland: Bevölkerungsstand. URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Content50/GeschlechtStaatsangehoerigkeit,templateId=renderPrint.psml> (03.01.2012a)

Statistisches Bundesamt Deutschland: Eckzahlen zum Arbeitsmarkt. URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Arbeitsmarkt/content75/Eckwertetabelle,templateId=renderPrint.psml> (03.01.2012b)

Süwag Energie AG: Förderporgramm Energieeffizienz. Potentiale erschließen. URL: <http://www.suewag.com/foerderprogramm-energieeffizienz.html> (20.01.2012)

Anlagen

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, den TT. Monat JJJJ

Vorname Nachname